

Kantonsräte äussern sich zum Stau

Ein Gremium fordert, dem Verkehrschaos im Limmattal Einhalt zu bieten. Das sagen Limmattaler Kantonsräte zu den Vorschlägen.

Tobias Eggenberger

Am Mittwoch forderte ein überregionales Gremium, dass dem Verkehrschaos im Limmattal Einhalt geboten wird. An einer Medienkonferenz forderte das Gremium, bestehend aus Vertretern des Komitees Vorwärts Limmattal, der Zürcher Planungsgruppe Limmattal (ZPL) und dem Regionalplanungsverband Mutschellen-Reusstal-Kelleramt, Lösungen und schlug zugleich konkrete Ideen vor. Zum Beispiel einen Tunnel durch den Heitersberg, der das Reuss- und Limmattal verbindet und so die Strassen entlasten würde. Auch eine Eisenbahnlinie zwischen dem Reusstal und Altstetten, mit unterirdischem Halt auf dem Mutschellen, wurde als Idee präsentiert.

Zudem bemängelte das Gremium mit einem offenen Brief die fehlenden überregionalen Verkehrskonzepte der Kantone Zürich und Aargau. Die Limmattaler Zeitung hat Kantonsräte aus dem Limmattal angefragt, wie sie die Situation beurteilen und was sie von den Forderungen halten.

André Bender (SVP), Gemeindepräsident von Oberengstringen und Kantonsrat, sagt: «Das Verkehrschaos ist eines der grössten Probleme, die wir im Limmattal haben.» Eine Lösung sei schwierig aufgrund der unterschiedlichen Interessen. Im Dachverband Planungsgruppen Region Zürich und Umgebung (RZU) wurde ein Dialogprozess Zukunft Agglomerationsverkehr gestartet. «Es wird aber herausfordernd sein, einen gemeinsamen Nenner zu finden, weil die Planungsgruppen je nach Region mit anderen Problemstellungen konfrontiert sind», sagt Bender.

Er sei grundsätzlich offen gegenüber den Vorschlägen des



Im Limmattal kommt es immer wieder zu langen Staus und Verkehrschaos. Hier an der Kreuzung Studackerstrasse/Steinmüllistrasse in Dietikon. Bild: Lydia Lippuner

Gremiums, beispielsweise gegenüber einem Strassentunnel durch den Heitersberg: «Alle Varianten müssen auf den Tisch gebracht werden. Durch das Bevölkerungswachstum und die Zuwanderung gibt es immer mehr Verkehr – da muss man gross denken, um dies zu lösen», führt Bender aus.

Bahn zwischen Reusstal und Altstetten sei unrealistisch

Yiea Wey Te, FDP-Kantonsrat und Gemeinderat in Unterengstringen, betont, dass in den vergangenen Jahren das Strassennetz zu wenig ausgebaut worden sei. «Das Verkehrschaos im Limmattal ist ein grosses Problem. Mit der Limmattalbahn haben wir natürlich eine gewisse Entlastung

erreicht, doch das Hauptproblem auf den Strassen besteht weiterhin», sagt Te.

Er hält den Vorschlag einer Bahnlinie zwischen dem Reusstal und Zürich-Altstetten mit unterirdischem Bahnhof aber für unrealistisch. «Seit über einem Jahrzehnt kämpfen wir schon erfolglos für eine S-Bahn durch die Silbern. Eine Linie zwischen dem Reusstal und Altstetten würde weitaus mehr Kosten verursachen, weswegen ich das Vorhaben mit wenig Chancen auf Erfolg sehe.»

Der SP-Kantonsrat und Stadtpräsident von Schlieren Markus Bärtschiger äussert sich wie folgt zu den Forderungen des Gremiums: «Eine bessere Zusammenarbeit der Gemeinden und Kantone – gerade auch in

Verkehrsfragen – ist begrüssenswert. Dabei dürfen natürlich nicht nur die grenznahen Verkehrsflüsse analysiert und verbessert werden, sondern es müssen immer auch die Ziel- und Quellgebiete dieser Verkehrsflüsse angeschaut werden.»

Als Beispiel nennt er den Ausbau des motorisierten Individualverkehrs zwischen Lenzburg, Bünz-, Reuss- und Limmattal. Dieser habe Auswirkungen im Zielverkehr, etwa in Urdorf, Schlieren und Zürich, wo aber bereits heute etliche Verkehrsprobleme bestehen.

Gemäss Bärtschiger sollte noch konsequenter auf einen modernen öffentlichen Verkehr gesetzt werden, weil hier noch ein kleiner Kapazitätsausbau möglich wäre. Daher sei es wich-

tig, dass auch künftig überregionale SBB-Züge in den Zentren des Limmattals halten.

Dietikon soll Haltestelle bei Fernzügen bleiben

Konkret geht es dabei aktuell um die Verbindung Flughafen-Zürich-Basel. Auch Philipp Müller (FDP), Kantonsrat und Dietiker Stadtrat, spricht sich für den Erhalt der Haltestelle Dietikon bei SBB-Fernzügen aus: «Ich befürchte, dass das Wegfallen der Direktverbindung in vielen Fällen ein Umsteigen auf den motorisierten Individualverkehr bedeuten würde, was wiederum negative Auswirkungen auf die bereits kritische Verkehrssituation hätte.»

Er könne die geäusserten Forderungen nachvollziehen

und unterstütze diese voll und ganz. «Gerade die angesprochene Querverbindung Reusstal-Limmattal produziert sehr viel Verkehr und es bestehen meines Wissens keine Lösungen dafür», sagt Müller. Das Verkehrschaos im Limmattal zeige sich vor allem dann, wenn es auf den übergeordneten Strukturen wie der Autobahn am Gubrist zu Störungen wie Unfällen komme.

«Man darf keine Option ausschliessen»

Die Mitte-Kantonsrätin und Aescher Gemeinderätin Janine Vannaz sieht die Verkehrsprobleme im Limmattal mit Sorge: «Die Bevölkerung wächst, die Arbeitsplatzdichte hat ebenfalls zugenommen und so ist es doch nur folgerichtig, dass auch das Mobilitätskonzept entsprechend angepasst wird», sagt sie auf Anfrage. Die Forderungen nach einer Tunnelröhre durch den Heitersberg und einer Bahn zwischen dem Reusstal und Altstetten schliesst sie nicht pauschal aus.

«Ich finde, man muss die Gesamtschau im Auge behalten und keine Option ausschliessen. Insofern könnte dies ein Szenario sein, welches weiterverfolgt werden könnte», sagt sie.

Das Amt für Mobilität des Kantons Zürich bestätigt auf Anfrage den Erhalt des offenen Briefes. Zu den einzelnen Forderungen möchte sich das kantonale Amt zum jetzigen Zeitpunkt nicht äussern. Gemäss einem Sprecher wurde bereits im Herbst 2024 mit den Vorbereitungen zu einem «regionalen Gesamtverkehrskonzept Limmattal» unter der gemeinsamen Federführung der beiden Kantone Aargau und Zürich begonnen. Die regionale Planungsgruppe Limmattal (ZPL) sei im Rahmen eines Fachaustausches am 30. Januar 2025 darüber informiert worden.

Gassenschau-Spektakel bleibt auch 2026

Die Nachfrage ist riesig: Karl's kühne Gassenschau verlängert Wasserspektakel Reception in Dietikon um eine Saison.

Das Baugesuch lässt aufhorchen. «Temporäre Bühne, Zelte, Lagerplätze, Tribüne usw. – Verlängerung Spielzeit 2024/2025 bis 2026», heisst es in der amtlichen Anzeige, welche die Stadt Dietikon am Donnerstag in der Limmattaler Zeitung publiziert hat.

Eingereicht wurde das Gesuch, das nun 20 Tage aufliegt, von Karl's kühne Gassenschau GmbH, die in der ganzen Schweiz für spektakuläre Inszenierungen bekannt ist. Bedeutet das, dass die Truppe länger als geplant im Dietiker Niederfeld bleibt? «Ja», bestätigt Gassenschau-Geschäftsleiterin Miriam Frei. «Die Nachfrage ist ungebrochen, weshalb wir gerne eine dritte Spielzeit im Limmattal anhängen würden.»

Dies hatte sich schon an der Premiere abgezeichnet. In der ersten Saison 2024 zog «Recep-

tion» dann rund 110'000 Zuschauerinnen und Zuschauer an – verteilt auf 87 Aufführungen. Auch die zweite Saison im laufenden Jahr läuft blendend: Bereits im vergangenen Dezember, als zahlreiche Vorstellungen restlos ausverkauft waren, kündigte die Truppe eine Verlängerung der Saison von Mitte August bis Ende September 2025 an.

Die Termine reichen doch nicht aus

Doch auch diese Verlängerung reicht nicht aus – der Ansturm bleibt enorm. Karl's kühne Gassenschau plant deshalb 2026 eine dritte Spielzeit. Die genauen Daten stehen noch nicht fest. Erst muss auch noch das Baugesuch in Dietikon bewilligt werden. Doch dürfte «Reception» dann wieder von Mai bis weit in den Sommer hinein gespielt werden.



Wasser, Flammen und Stunts: Karl's kühne Gassenschau will auch 2026 für Spektakel in Dietikon sorgen. Bild: Severin Bigler

Nicht nur in Dietikon fieberte man den Plänen entgegen – auch anderswo hatte man auf eine Rückkehr der Gassenschau ge-

hofft. So fragte sich das Oltnen Tagblatt bereits im Oktober 2024, ob die Akrobatikstücke von Karl's kühne Gassenschau

ab 2026 wieder, wie bei früheren Produktionen, in Olten zu sehen sein würden. Nun dürfte das Spektakel aber im Limmattal bleiben.

Gleichzeitig zwei Grossanlässe im Niederfeld

Das freut den Dietiker Stadtpräsidenten Roger Bachmann (SVP): «Ein solcher Event von nationaler Ausstrahlung ist nicht nur für Dietikon, sondern für die ganze Region unbezahlbar.» Den Erfolg der Veranstaltung führt Bachmann auf die Arbeit von Karl's kühne Gassenschau zurück. Deren Produktion sei «absolute Spitzenklasse». Aber auch der Standort im Limmattal und dessen optimale Erschliessung würden einen Teil dazu beitragen.

2026 würde das Niederfeld in Dietikon gleich zwei Publikums-magnete beherbergen. Neben

«Reception» findet voraussichtlich auch die «Phänomene – die Erlebniswelt zum Staunen» statt.

Die beiden Grossevents liessen sich parallel durchführen, sagt Gassenschau-Geschäftsleiterin Frei. Die Veranstaltungen würden sich gut ergänzen, sagt auch Stadtpräsident Roger Bachmann.

Denn während sich das Phänomene-Gelände nördlich der Limmattalbahn befindet, liegt das Gassenschau-Areal südlich davon. Sie kommen sich also nicht in die Quere. Zudem ergänzen sich die Events auch zeitlich perfekt: Die Phänomene lädt die Besucherinnen und Besucher vor allem tagsüber zum Staunen, «Reception» abends. Die Besucherströme würden so gut aneinander vorbeikommen, hält Bachmann fest. (og)